

GUSTAV GONTERMANN

SIEGHÜTTE b. Weidenau a. d. Sieg.



MIT zu dem Riesenaufschwunge der Eisenindustrie trug die zu immer höherer Vervollkommnung gebrachte Fertigkeit der in dieser Branche thätigen Techniker bei, den Giessprozess des Eisens je nach dem Verwendungszwecke dieses Metalls zu regeln. Die Mischung, oder wie der Ausdruck lautet: die Gattierungen, mussten theils theoretisch und mit Hilfe der Chemie, vor allem aber auch durch die Praxis festgestellt werden und nur auf den jahrzehntelangen Erfahrungen der auf diesem Gebiete bewanderten Fachleute konnte sich jene grosse Industrie des Eisen- und Hartgusses aufbauen, die heute in zahlreichen Etablissements, hauptsächlich im rheinisch-westfälischen Industriebezirke Tausende von fleissigen Händen in Bewegung setzt und mit ihren Leistungen erst zahlreichen anderen Industriezweigen, den Walzwerken, dem Maschinenbau mit seinen vielen Varietäten u. s. w. wenn nicht die Existenz, so doch deren gewaltige Weiterentwicklung ermöglichte.

Vor allem ist es die Leitung des Schmelzprozesses, die naturgemäss ihre Grenze in der Zusammensetzung der für die Eisenmischung bestimmten Grundstoffe findet. Je nach der, theils durch Analyse, theils durch praktische Erfahrung, sorgsam abgewägten Mischung der verschiedenen Bestandteile an freiem oder gebundenen Kohlenstoff, dem Gehalt der Erze an Phosphor, Schwefel, Silicium, Mangan etc., vollzieht sich der Giessprozess, der dann unter der geschickten Leitung der Fachmänner die gewünschten Grundarten des Eisengusses — Hartguss, Halbhartguss und Weichguss — zu Tage fördert.

Mit die wichtigste Verwendungsart dieses gewissermassen schon im Veredelungsprozesse befindlichen Rohmaterials, ist die Fabrikation von Walzen für alle Zwecke der gesamten Industrie. Die Papierindustrie bedarf anderer Walzen wie die Gummifabrikation, die Blechbranche verlangt für Walzzwecke andere Härtegrade wie die Stahlindustrie, und wohl jede Art der Metallbearbeitung erfordert eine ständig von der anderen verschiedene chemische und physikalische Zusammensetzung der für ihre Zwecke gerade in Aktion tretenden Walzenqualität.

Speziell blüht dieser Industriezweig im gottgesegneten Siegerlande und in der stattlichen Reihe der dortigen, seit Jahrzehnten existierenden Betriebe hat die Firma: Gustav Gontermann stets an führender Stelle gestanden.

Der heute unter der Firma Gustav Gontermann in Sieghütte mit Zweigniederlassung in Marienborn bei Siegen bestehende Betrieb kann auf manches Jahrzehnt zurückblicken.

Als Gustav Gontermann denselben in seiner Eigenschaft als Schwiegersohn des damaligen Besitzers im Jahre 1849 übernahm, war der Betrieb auf Herstellung von Oefen und ausserdem auf Glühtöpfe für die benachbarte Drahtindustrie eingerichtet, die direkt aus den — damaligen — Holzkohlenhochöfen gegossen wurden.

Gustav Gontermann gehörte durch seine Geburt schon jenem Kreise von Männern an, aus dem sich die rheinisch-westfälische Industrie im Laufe der Jahrzehnte entwickelt hatte.

Am 24. April 1818 in Neunkirchen, Kreis Siegen, als Sohn des Kommerzienrates und Berg- und Hüttengewerken Ludwig Gontermann geboren, wuchs derselbe schon in dem Milieu auf, das ihn befähigte, in seiner späteren Lebensstellung im nahe verwandten Gebiete der Eisengiesserei so erfolgreich thätig zu sein.

In Gummersbach wurde die Schule besucht und nach deren Absolvierung kam er in ein Eisenwarengeschäft in Ronsdorf in die Lehre. Dann begann eine siebenjährige Reisetthätigkeit und erst seine Verheiratung mit der Tochter des Herrn Joh. Heinrich Breitenbach in Sieghütte setzte diesem Wanderleben im Jahre 1847 ein Ziel. Gustav Gontermann übernahm, wie schon oben erwähnt, den Betrieb in Sieghütte, gab ihm seinen Namen und leitete den so einschneidenden Uebergang vom Holzkohlenhochofen zum Kupol- und Flammenofen, mit dem jene gewaltige Betriebsausdehnung verbunden war, die die heute noch lange nicht abgeschlossene Produktionssteigerung herbeiführte. Im Jahre 1855 wurden die ersten Kupolöfen angelegt

und neben den oben erwähnten Artikeln für die Drahtindustrie konnte das Werk schon in jener Zeit den Guss von Maschinenteilen erfolgreich aufnehmen. Elf Jahre später — 1866 — wurde der erste Flammofen in Betrieb gesetzt und damit beginnt jene Epoche der Walzenfabrikation, die nun besonders seit den letzten Jahrzehnten die Spezialität der Firma bildet und in welcher sie jene ausserordentliche Erfolge aufzuweisen hat.

Besser als alle langen Abhandlungen lassen wir die uns freundlichst zur Verfügung gestellten Zahlen sprechen, die in ihrer Nüchternheit eine beredete Sprache führen, wie die Söhne und Nachfolger, die jetzigen Inhaber und Leiter der Firma, die Herren Walter, Gustav und Heinrich Gontermann, es verstanden, den Betrieb trotz des gewiss gewaltig gestiegenen Wettbewerbes nicht nur auf der vom Vater überkommenen Höhe zu erhalten, sondern in ausserordentlicher Weise zu steigern.

An teils vorgedrehten, teils fertigen Walzen wurden versandt in den Jahren:

1887	1911	Tonnen
1888	2343	-
1889	2901	-
1890	3650	-
1891	5123	-
1892	5429	-
1893	5059	-
1894	6307	-
1895	5798	-
1896	6737	-
1897	6592	-
1898	7113	-

Welche Summe von Arbeit, Anstrengung, Mühe, auch wohl Sorge in diesen Ziffern liegt, wird wohl der Leser ermassen, wenn er die in 10 Jahren um fast 400% gesteigerten Produktionsziffern überliest.

Als Gustav Gontermann im Jahre 1877 aus diesem Leben schied, ging das Werk auf seine Witwe und 5 Kinder über. Die Leitung übernahm vorerst Herr Walther Gontermann, der dann später die Last des wachsenden Geschäftsumfanges mit seinen in die Firma eingetretenen Brüdern Gustav und Heinrich teilte. Nach dem Tode der Mutter ging die Firma in den Alleinbesitz dieser drei Herren über.

Bald nach des Vaters Tode konnte der zweite Flammofen erbaut werden, 1884 wurde der dritte in Betrieb genommen, der vierte und fünfte wurde 1889 und der sechste 1892 angeblasen. Seit kurzem haben die Chefs auf ihrem zweiten, im benachbarten Marienborn belegenen Werke den Bau von vier weiteren Flammöfen in Angriff genommen, um der gesteigerten Nachfrage genügend begegnen zu können. Und wie sich mit der Vergrösserung der Walzenstrassen der Bedarf steigerte, so auch das Gewicht; konnte die Firma doch schon einzelne Walzen bis zu 32 000 Kilo zur Abfertigung bringen!

Die erst seit 1872 eingerichtete Dreherei wurde ebenfalls quantitativ und in ihrer Einrichtung qualitativ ausgedehnt, so dass heute in Sieghütte 28 Walzendrehbänke — 8 grosse, 9 mittlere und 11 kleinere — in Thätigkeit sind, während die Zweigniederlassung Marienborn vorläufig einen Park von 7 Drehbänken allergrösster Dimension besitzt.

Der Abnehmerkreis erstreckt sich — abgesehen von dem deutschen Bedarf — auf Belgien, Frankreich, Oesterreich und Russland, und der Verkehr mit den Konsumenten vollzieht sich direkt, da die einlaufenden Aufträge dem ca. 200 Mann starken Arbeiterstamm mehr als reichliche Beschäftigung gewähren.





Gustav Gantenmann.

INDUSTRIELLE
Adolf Eckstein Verlag Berlin W. Mohrenstr. 8.